

20 Sekunden

Finanzmarkt-Reform

WASHINGTON. Der US-Senat hat die umfassendste Finanzreform seit der Grossen Depression vor 80 Jahren endgültig gebilligt. Bei einem abschliessenden Votum erhielt das Gesetzespaket 60 Stimmen und damit eine klare Mehrheit. Das Repräsentantenhaus hat die Vorlage bereits durchgewunken. Obama will die Reform nächste Woche unterzeichnen.

Terror in Moschee

TEHERAN. Bei einem Doppelschlag auf eine schiitische Moschee im Iran sind mehr als 20 Menschen getötet worden. Mehr als 100 weitere seien bei den Explosionen in der Stadt Zahedan verletzt worden.

Zoo will Kraken Paul kaufen

MADRID. Der Zoo in Madrid will den Orakel-Kraken Paul kaufen. Dem Oberhausener Sea Life Aquarium sei für den Oktopus Geld geboten worden, sagte Sprecherin Amparo Fernández. Paul gilt in Spanien als Held, seit er den Sieg der Selección im WM-Finale gegen die Niederlande und zuvor alle Spiele der deutschen Nationalelf richtig getippt hatte. Inzwischen seien Dutzende Bitten eingegangen, den Kraken nach Spanien zu holen.

Drogen aus dem Kopfhörer wirken wie Heroin und Koks

ZÜRICH. Statt Musikgenuss gibts einen Drogenflash: Audiofiles, die zu Rauschzuständen führen, liegen in den USA voll im Trend - und sorgen auch hier für Beunruhigung.

Sie haben vielversprechende Namen wie Cocaine oder Opium - die Audiofiles, die zum Beispiel via iTunes heruntergeladen werden können. Was die

sogenannten I-Doser gemein haben: Wer die Kopfhörer aufsetzt und einige Minuten lang den pulsierenden Klängen lauscht, soll sich fühlen, als hätte er echte Drogen intus. Auf YouTube kursieren bereits zahlreiche Filmclips von Jugendlichen, die sich die digitale Dröhnung gaben. Der Trick: Per spezielles Tonsignal simulieren diese Audiodateien die Einnahme von Rauschmitteln wie Ecstasy oder Heroin. US-Teenies

sind davon so begeistert, dass die amerikanischen Behörden Alarm schlagen: «Das Interesse an diesen Angeboten lässt eine gesteigerte Bereitschaft erkennen, auch mit echten Drogen zu experimentieren», sagt Mark Woodward vom Oklahoma Bureau of Narcotics and Dangerous Drugs. «Wir müssen sofort einschreiten», fordert der Suchtmittelexperte.

Das Phänomen sei unbedingst ernst zu nehmen, findet

auch die Zürcher CVP-Nationalrätin Barbara Schmid-Federer. Sie stört sich besonders daran, dass die Jugendlichen problemlos an die umstrittenen Files gelangen können. «Hier müssen die Anbieter wie Apple in die Pflicht genommen werden, schliesslich tragen sie eine grosse Verantwortung.» Apple-Sprecherin Andrea Brack wollte auf Anfrage von 20 Minuten keine Stellung nehmen. RAFFAELA MORESI



Zahlreiche Filme auf YouTube zeigen Jugendliche, die mit den sogenannten I-Dosern experimentieren.

«Es kann zu einer Art Kurzschluss führen»

Ludwig Kappos, Chefarzt am Universitätsspital Basel, über die neurologischen Auswirkungen von I-Dosern.

Was geht in unseren Köpfen vor, wenn wir ein solches «Musikstück» hören?

Ludwig Kappos: Das Gehirn wird ständig mit elektrischen Strömen gespeist, die bestimm-

te Vorgänge wie beispielsweise Wahrnehmungen oder Gefühle auslösen. Wenn nun ein rhythmischer und sich monoton wiederholender Input kommt, kann dies zu einer Art Kurzschluss führen und einen veränderten Bewusstseinszustand hervorrufen.

Ist dies gefährlich?

Es gibt noch keine wissenschaftlichen Studien zum Thema, ich kann es mir aber nicht vorstellen. Menschen berauschen sich schon seit Jahrtausenden mit Musik.

Können Sie Beispiele nennen?

Ich denke an südamerikanische und afrikanische Stämme, die mit Rhythmusinstrumenten ihr Bewusstsein erweiterten. Auch Soldaten wurden schon mit Musik berauscht - und vergassen so die Gefahren des Krieges. FUM



Ludwig Kappos.

Protest gegen kaltes Wasser

KIEW. Warme Dusche: Dass in der Stadt Kiew während der Sommermonate einfach das warme Wasser abgestellt wird, passt der Frauenrechtsorganisation Fem ganz und gar nicht. Die Studentinnen protestieren in der ukrainischen Hauptstadt mit Slogans wie «Werft Beamte in den Brunnen!» oder «Wasch mich!» gegen die Sparmassnahmen. FOTO: AP



Affäre Bettencourt: Banier in Gewahrsam

PARIS. Neues in der Spendenaffäre um die französische L'Oréal-Erbin Liliane Bettencourt: Sowohl der Vermögensverwalter der Milliardärin, Patrice de Maistre, als auch ihr Freund und Günstling François-Marie Banier kamen in Polizeigewahrsam. Der Künstler Banier soll Bettencourt im Laufe der Jahre Bargeld, Gemälde und Lebensversicherungen im Wert von fast einer Milliarde Euro aus der Tasche gezogen haben. De Maistre wird vorgeworfen, die Steuerhinterziehung der reichsten Frau Frankreichs organisiert zu haben. Zudem soll er rechtswidrige Spenden von Bettencourt an die konservative Regierungspartei UMP übergeben haben, darunter angeblich 150 000 Euro für den Wahlkampf von Präsident Nicolas Sarkozy im Jahr 2007.